

Beispiele dafür sind der Graf Heinrich von Salm, der 1284 die Grafschaft Blieskastel mit 60 adeligen Vasallen um 20 000 Pfund an den Bischof von Metz verkaufte, und der tiefverschuldete, stets geldbedürftige Graf Walram von Zweibrücken, der die von seiner Mutter Agnes von Saarbrücken herrührenden Gülten in Diermingen und Wiebelskirchen an das Erzstift Trier versetzte, im Jahre 1334 dem Grafen Johann seinen Anteil an Warzberg verpfändete und bekannte, „daß ich schuldig bin rechtlicher schulde mine lieben Auen (Großvater) Grave Johan von Sarbrucken und Hern zu Comerch und sinen Erben 600 Pfund swarzer turnus guter und geber, die er mir zu minen Noitten, da es mir ging an minen Lih und an min Ere, geliehen hat“.

Auch in den Geschäften des Friedens war Graf Johann I. wohl erfahren. Nicht nur als tapferer Kriegsheld, sondern auch als kluger Vermittler war er weithin angesehen, wie seine diplomatischen Sendungen nach Avignon und zahlreiche Urkunden beweisen. Auch seinen Besitz hat er nach Kräften gemehrt.

Das größte Verdienst hat sich Graf Johann durch den Freiheitsbrief von 1321 um seine Städte Saarbrücken und St. Johann und damit um das ganze Land erworben, indem er hier, im Mittelpunkte der Grafschaft, ein freies Bürgertum begründete.